



## Der Lyrikfonds

*Konzept für ein neues Förderinstrument*

### I. Ziele

Lyrik ist die Kunstform der Sprache. Sie betreibt Sprachkunst, Sprachreflexion und Sprachkritik, ermöglicht eigene Ausdrucksweisen und hält sprachliche Räume für kritisches und freies Denken offen. Sie ist als Kunst eigenständig. Ziel des Lyrikfonds ist es, diese Kunst in ihrer Vielfalt zeitgemäß und breitenwirksam zu fördern. Da Lyrik nicht kommerziell orientiert ist, bezweckt der Fonds, Strukturen bereitzustellen, die ihre Produktion, Distribution, Vermittlung und Selbstorganisation nachhaltig unterstützen.

Mit der Förderung von Lyrik als eigenständiger Kunstform verfolgt der Lyrikfonds zentral das Anliegen, ihren spezifischen Eigenheiten Rechnung zu tragen. Im Bereich der Produktion und Distribution folgt daraus, die Lyrik in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen zu fördern. Lyrik ist mehrmedial und mehrmodal, da sie in ihrer Arbeit mit und an der Sprache gestaltend auf Schrift, Stimme, Klang- und Rhythmusstrukturen zugreift. Die verschiedenen Ausdrucksformen zwischen Buch und Performanz, visueller und digitaler Poesie gilt es gleichermaßen zu fördern.

Des Weiteren bezweckt der Fonds, die Vermittlung von Lyrik zu stärken. Gedichte stehen für freie Rede und Wahrheitssuche, sie sind lebensbegleitend und geben emotionalen Halt. Sie stellen vermeintliche Gewissheiten in Frage, fördern Ambiguitätstoleranz und wirken interwie intrakulturell vermittelnd. Diese gesellschaftliche Grundlagenarbeit sucht der Lyrikfonds, auch mit Blick auf die poetische Bildung sowie den inter-sprachlichen und internationalen Austausch, gezielt zu unterstützen.

Ein wichtiges Anliegen des Fonds ist schließlich die Selbstorganisation der Lyrik. Prozesse und Projekte der Reflexion und Vernetzung in den Bereichen der Produktion, Distribution und Vermittlung von Lyrik zu fördern, mit dem Ziel, Kooperationen zwischen diesen unterschiedlichen Bereichen sowie anderen Kunstformen zu stärken.

### II. Ausgangslage und Konsequenzen

Der mediale Wandel, der sich aktuell vollzieht, hat der Lyrik ein neues Image und einen veränderten Stellenwert beschert. Der gesamte Zusammenhang von poetischer Begrifflichkeit, Produktion, Distribution und Rezeption von Lyrik ist heftig in Bewegung geraten.

Dieser Prozess ist Signal eines Aufbruchs. Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass immer mehr, vor allem auch junge Leute Lyrik schreiben und den poetischen

Verdichtungsgestus als einen kraftvoll-gültigen zum Erfassen und Durchdringen von heutiger Welt verstehen. Lyrik erreicht mittlerweile auch im deutschsprachigen Raum einen großen Rezipientenkreis, wenn sie entsprechend präsentiert wird.

Lyrik boomt, doch vollzieht sich dieser Prozess unter prekären Bedingungen. Zahlreiche Lyriker\*innen leben am Rand des Existenzminimums und sind gezwungen, für ihren Lebensunterhalt anderen Tätigkeiten nachzugehen. Es gibt zum einen zu wenige Förderinstrumente für die Lyrik. Zum anderen sind die bestehenden Förderinstrumente unzureichend für die aktuellen Bedingungen der Produktion, Distribution und Vermittlung von Lyrik. Eine nachhaltige Entwicklung der vielversprechenden aktuellen Dynamiken ist daher in vielerlei Hinsicht gefährdet.

Es gilt, die Produktions- und Präsentationsbedingungen für Lyrik so zu organisieren, dass sie der poetischen Vielfalt und den besonderen Produktions- und Rezeptionsbedingungen der Lyrik gerecht werden:

- Lyriker\*innen entwickeln ihre poetisch relevante Stimme in kontinuierlichen, längerfristigen Prozessen, oft ohne scharfe Projektgrenzen. Dieser Arbeitsprozess, auf den gängige Formate der Literaturförderung keine Antwort haben, ist gezielt zu fördern.
- Lyrik erscheint heute in performativen, akustischen, digitalen, multimedialen Formaten, als Objekt und Installation, in Zeitschriften- und Internetpublikationen sowie verlagsunabhängigen Mikropublikationen etc. Somit sind neben dem unbestritten wichtigen Buch andere, im wesentlichen online-gestützte Distributions- wie auch Produktionsverfahren in der Praxis hochrelevant geworden. Dieser poetischen Multimodalität in der Produktion gilt es Rechnung zu tragen und sie mit entsprechender Projekt- und Publikationsförderung zu stärken.
- Neben den Produktions- haben sich auch die Präsentationsformen der Lyrik gewandelt. In Auftritts- und auch Ausstellungsformaten interagiert Lyrik vermehrt mit anderen Kunstformen und entsteht teils eigens für performative Zusammenhänge. Hierfür mangelt es an flexiblen Förderinstrumenten sowie räumlicher und technischer Ausrüstung der Veranstaltungsorte. Es bedarf einer Produktions- und Veranstaltungsförderung, die diese Vielfalt von Präsentationsformen berücksichtigt.
- Der Resonanz- und Produktionsraum der Lyrik ist international. In der Lyrik werden die aktuellen Phänomene von Multilingualität und alltäglichen Sprachkontakten bereits reflektiert und gestaltet. Im Wechselspiel des Incoming/Outgoing übersetzen deutschsprachige und in Deutschland lebende, anderssprachige Lyriker\*innen internationale Kolleg\*innen, bilden länder- und sprachübergreifende Tandems, kooperieren mit neu Angekommenen, sind selbst auf internationalen Festivals und in internationalen Medien gefragte Stimmen. Diese Prozesse gilt es auf ein ökonomisches Fundament zu stellen und zu fördern.

- Die Lyrik und das Bild von Lyrik, das auf den verschiedenen Bildungswegen unterrichtet wird, sind in den seltensten Fällen zeitgemäß. Was die gegenwärtige Lyrik auszeichnet, womit sie sich auseinandersetzt, wo sie zu erleben ist und wie vielfältig mit ihr umgegangen werden kann, bedarf deshalb einer neu ausgerichteten, umfangreichen Vermittlungsarbeit. Eine solche betrifft nicht nur die schulische, sondern auch die außerschulische poetische Bildung, eine Förderung der Lyrikkritik und eine Förderung vermittelnder Veranstaltungsformate und Projekte.
- Zentrale Anstöße der Organisation, Entwicklung und Reflexion der Gegenwartslirik sind in den vergangenen Jahren aus Projekten hervorgegangen, die sowohl auf lokaler als auch auf internationaler Ebene die Vernetzung unter Lyriker\*innen, aber auch zwischen den Autor\*innen und Künstler\*innen anderer Sparten sowie dem Buchhandel, den Schulen oder Universitäten befördert haben. Um diesen wichtigen Prozess des Dialogs, der Entwicklung gemeinsamer Projekte und der Selbstorganisation nachhaltig zu gestalten, bedarf es dezidiert mehr Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung – sowohl für einzelne Projekte als auch für kontinuierliche Programme.

### III. Förderleitlinien

Aus der geschilderten Sach- und Bedarfslage folgt, dass die Lyrik als spezifische Kunstform mehr und – ihren Eigenheiten und aktuellen Entwicklungen entsprechend – zeitgemäßer zu fördern ist. Grundsätze dafür sind folgende:

- Förderwürdig sind insbesondere Strukturen, Prozesse und Projekte, die künstlerisch innovativ und anspruchsvoll, experimentell und unkommerziell orientiert sind und gesellschaftliche Relevanz haben. Berücksichtigung finden dabei auch ergebnisoffene Vorhaben.
- Zugrunde liegt hierbei ein offener Lyrikbegriff, der alle möglichen methodischen, technischen, medialen und performativen Erscheinungsweisen sowie Grenzüberschreitungen in andere Künste einschließt.
- Gefördert wird in allen Bereichen des Sozialsystems Lyrik in Deutschland, also in Produktion, Distribution, Vermittlung und Selbstorganisation.
- Der Lyrikfonds ermöglicht sowohl lang- als auch kurzfristige Fördermaßnahmen.
- Förderungen verpflichten sich der Freiheit der Kunst und den Werten einer demokratischen, offenen und kulturell diversen Gesellschaft.

## IV. Förderformate

Der Lyrikfonds fördert Personen, Institutionen und Maßnahmen

im Bereich **Produktion** wie zum Beispiel:

- orts-, projekt- und ergebnisunabhängige Stipendien für Autor\*innen, die eine längerfristige Weiterentwicklung des eigenen Werks und der eigenen Stimme ermöglichen
- projektbezogene Stipendien für Übersetzer\*innen, Übersetzungen ins Deutsche und aus dem Deutschen
- Einzelprojekte von Lyriker\*innen, inkl. Material- und Raumbedarf wie bspw. (medien)technische Produktionsmittel, Studios oder Labore
- Programme für unerfahrene Nachwuchs-Lyriker\*innen (altersunabhängig)

im Bereich **Distribution** wie zum Beispiel

- Lyrik-Publikationen von Autor\*innen, Initiativen und unabhängige Verlagen im Print-, Online- oder Multimediabereich
- Plattformen und Foren in unterschiedlichen Medienbereichen
- Lyrik-Veranstaltungen sowie Ausstellungen der Lyrik als Sprachkunst

im Bereich **Vermittlung** wie zum Beispiel

- Projekte und Programme für schulische und außerschulische poetische Bildung
- Programme und Institutionen für Lyrikkritik
- Kooperationen zwischen vermittelnder Praxis und wissenschaftlicher Forschung
- Kooperationen mit internationalen Lyrikinstitutionen

im Bereich **Selbstorganisation** wie zum Beispiel

- Tagungen und Diskurs-Werkstätten
- Programme und Initiativen der Vernetzung innerhalb der Lyrik, auch zwischen ihren Handlungsbereichen
- Archivierung

*Dieses Papier wurde erarbeitet durch eine Arbeitsgruppe des Netzwerk Lyrik e. V., bestehend aus: Angelika Andruchowicz, Friedrich W. Block, Peter Holland, Tim Holland, Claudia Maaß, Tristan Marquardt, Burkhardt Meyer-Sickendieck, Karla Montasser, Anja Utler und Thomas Wohlfahrt.*